Naturhistorische Miscellen.

Mitgetheilt von

F. W. Oligschläger.

Dass die Germanen ihre Pfeile mit dem Safte gewisser Pflanzen vergifteten, ist wohl weniger bekannt. Die Stelle, worin dieses erwähnt wird, findet sich bei Gregor von Tours, einem Annalisten des sechsten Jahrhunderts. Es war im J. 338. als der Römer Quintinus mit einem Heere beim Castell Novesium (Neuss) über den Rhein setzte. Nachdem er zwei Tage vorgerückt war, traf er am dritten Tage auf den Feind (die Franken), wo es dann heisst (Gregorius Turonens. Historiae francorum. Parisiis 1610. lib. II. cap. 9.): „Ac primo diluculo, Quintino proelii duce ingressi saltus, in medium fere diem implicantes se erroribus viarum, toto pervagati sunt: tandem cum ingentibus septis omnia a solido clausa offendissent, in palustres campos qui silvis jungebantur, prorupere: molientibus, hostium rari apparuere: qui conjunctis arborum truncis, vel concidibus superstantes, velut e fastigiis turrium, sagittas tormentorum ritu effudere, inlitas herbarum venenis, ut summae cutis, neque letalibus inflicta locis vulnera, haud dubiae mortes sequerentur". Fast alle Römer blieben auf dem Platze. Der Schauplatz des Treffens ist wahrscheinlich in den bruchigen Distrikten um die Emscher, zwischen Ruhr und Lippe, zu suchen. Welche Pflanzen gebrauchten die Franken aber zu ihrem Pfeilgifte? — etwa die Anemone ranunculoides, womit die Camtschadalen ihre Waffen vergiften und Wallfische tödten, den Taxus baccata, oder das Aconitum Lycoctonum, oder eine andere in Westphalen wachsende Aconit-Spezies? Kativolk, der König der Eburonen, welche in der Gegend von Lüttich wohnten, vergiftete sich mit Taxus (Caesar de bello gall. lib. VI, 31. . . . . taxo, cujus magna in Gallia Germaniaque copia est, se exanimavit). Nach R. Dodonaeus, Stirpium historiae pemptades sex. Antv. 1616. p. 858. wächst er „in Arduenna Belgii sylva".

Hier mag auch noch eine bemerkenswerthe Notiz aus Adam Loniceri „vollständigem Kräuterbuche", von welchem

vom Jahr 1546 bis 1783 neunzehn Auflagen herauskamen, folgen. Es heisst nämlich daselbst unter Taxus. „Daher werden auch die Gifte *Taxica* und *Toxica* genannt, mit welchem die Pfeile vergiftet werden.“ Ferner: „Das Holz gibt gute zähe Bogen und Eiben, daher ihm auch der teutsche Nahme kommt.“ Was für ein Werkzeug oder Theil eines solchen, versteht man aber unter einer Eibe*)? Ist etwa die deutsche Benennung der Althaea: Eibisch, Ibisch, verwandten Ursprungs?

Im Solinger Wochenblatte von 1826. Nr. 6. steht folgende Notiz:

„In einem Wäldchen oben hinter Garzenhausen, durch welches der Weg vom Wald nach dem Rittersitze Casparsbruch führt, befindet sich eine Art Schnecken, welche sich durch ihre Grösse, die Schönheit ihres Gehäuses besonders bemerkbar macht. Diese Thierchen sollen, der hiesigen Gegend ganz fremde, und der Sage nach, von einem vormaligen Besitzer des Casparsbruchs zur Benutzung für seinen Tisch dahin verpflanzt worden sein.“ (Im Würtembergischen wurden bei Klöstern Schnecken gehegt, um in der Fastenzeit den Mönchen zur Nahrung zu dienen. Ol.)

Diese Schnecken sind wohl die schöne *Helix aspersa Müll.*, die auch in Belgien verwildert vorkommt, wo man sie namentlich in früherer Zeit, wie jetzt noch in Frankreich, aufzog, da sie als Leckerbissen gelten. Anm. d. Red.

In R. Courtois, Conspectus Topographiae physico-medicae Provinciae Leodiensis, Dissertat. inaug. 4to. Leodii 1285. heisst es: pag. 22. „Hucusque mihi observare licuit: Mammalia 36, Aves 96, Reptilia 15, Pisces 22, Entozoa humana 6, Insecta vero plurima, apteris Linnei et crustaceis non numeratis circiter 2,000, sequenti ratione distributa. Coleoptera 1,100, Hemiptera, Orthoptera et Neuroptera 228, Hymenoptera 207, Lepidoptera 360, Diptera 165. ..... Animalia venenata sunt: Vipera berus et Scorpio europaeus L., prope Spa certissime observata, sed effectibus suis parum cognita.

*) „Eibe“ bedeutet nach C. Schwenk: eine Armbrust.
Anm. d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Oligschläger F. W.

Artikel/Article: Naturhistorische Miscellen. 15-16